

Fachprosaforschung – Grenzüberschreitungen

Band 2/3 (2006/07)

Herausgegeben von Gundolf Keil

Schriftleiter: Christoph Weißer



Deutscher Wissenschafts-Verlag (DWV)

Baden-Baden

ISSN 1863-6780

ISBN 978-3-86888-005-2

Das Fragment einer deutschsprachigen Falkenheilkunde in der Handschrift 10/25 des Kärntner Landesarchivs Klagenfurt

Von MARTINA GIESE

Um das Jahr 1480 druckte Anton Sorg in Augsburg das sog. 'Beizbüchlein'.¹ Diese *Editio princeps* verkörpert zugleich das älteste Jagdbuch Europas. Das deutschsprachige 'Beizbüchlein' entstand spätestens 1440, umfaßt sechs Bücher, geht auf zwei ältere handschriftliche Vorstufen (die 'Ältere deutsche Habichtslehre' sowie die 'Jüngere deutsche Habichtslehre') zurück und vereint eine originär deutsche Abhandlung über die Jagd mit dem Habicht (Buch I–V) und veterinärmedizinische Ratschläge (Buch VI) zur Heilung erkrankter Greifvögel, die ursprünglich auf Latein verfaßt worden waren.² Aus verlegerischer Sicht war das 'Beizbüchlein' offenbar erfolgversprechend, denn bis 1531 erschienen nicht weniger als vier Druckausgaben.³ Allerdings handelt es sich bei den späteren Editionen von 1497, von 1510 und von 1531 nicht um unabhängige Bearbeitungen, vielmehr gehen sie stemmatisch alle letztlich auf die Erstausgabe von ca. 1480 zurück. Die Besonderheit des am 19. Juli 1531 vollendeten Drucks von Heinrich Steiner († Frühjahr 1548) liegt darin, daß dieser seinerzeit produktivste Augsburger Drucker dem 'Beizbüchlein' mit der sogenannten 'Lehre von den Zeichen des Hirsches' eine zweite originär deutsche Fachschrift didaktischer Zielsetzung an die Seite stellte.⁴ Letzteres Werk vermittelt, wie man bei der Versuche mit dem Leithund auf Rotwild vornehmlich anhand der Fährte das Geschlecht sowie die körperliche Stärke des einzelnen Tieres bestimmen kann.⁵ Steiners Druck vereint damit die beiden wichtigsten

¹ BEIZBÜCHLEIN (1480). Die Inkunabel erschien undatiert und ohne Titel. Sie ist heute noch in drei Exemplaren vorhanden. Vgl. die Faksimileausgabe nach demjenigen im Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (Ink. 164) von LINDNER (1972a). LINDNER (1964), S. 139–229, folgt mit dem edierten Text ebenfalls dieser Berliner Inkunabel [erste Auflage mit schmalere Handschriftenbasis, Berlin 1955]. Vgl. daneben auch zu den im folgenden genannten weiteren Druckausgaben des Beizbüchleins GWD (1968), Nr. 3785 (zu Anton Sorgs Ausgabe) und Nr. 3786 (zur Ausgabe von Johann Schobser, BEIZBÜCHLEIN [1497]); STILLWELL (1970), Nr. IV, 652, S. 206; LINDNER (1976), Nr. 11.0175.01–11.0175.08, Sp. 72–75 und Sp. 771; SCHLENKER (2004), Nr. 407.1–7, S. 212–214. Mit weiteren Hinweisen und zuletzt GIESE (2007b), S. 277, Anm. 53.

² Vgl. mit allen notwendigen Einzelnachweisen GIESE (2003a), bes. S. 498–505; unabhängig davon der jüngste allgemeine Überblick von WEGNER (2007), S. 169; jetzt GIESE (2007b); GIESE (2008a).

³ Siehe oben Anm. 1. Im einzelnen sind es folgende Drucke: BEIZBÜCHLEIN (1497) von Johann Schobser, Augsburg; BEIZBÜCHLEIN (1510) von Johann Knoblauch, Straßburg (kein Eintrag im VD 16 [1983–2000]); BEIZBÜCHLEIN (1531) von Heinrich Steiner, Augsburg (vgl. VD 16 [1988] I, 13, M 2296). Vgl. insgesamt LINDNER (1964), bes. S. 38 und 42–50; GIESE (2003a), S. 499, Anm. 16f., S. 505, Anm. 40, und S. 513.

⁴ Zum Drucker Heinrich Steiner vgl. allgemein KÜNAST (1997), bes. S. 9–11, zu Steiner und naturkundlicher Literatur allgemein S. 246–248 und S. 371 (Register); RAUTENBERG (2005); speziell LINDNER (1957), S. 36–42. – Zu der bei Heinrich Stayner 1531 in Augsburg gedruckten Ausgabe des Beizbüchleins vgl. die Faksimileausgabe von LINDNER (1972b).

⁵ Vgl. die Edition von LINDNER (1956) (noch ohne Kenntnis der Klagenfurter Überlieferung); unter Berücksichtigung weiterer Textzeugen LINDNER (1959), II, S. 91–134, zur Klagenfurter Hand-

mittelalterlichen Abhandlungen der originär deutschsprachigen lehrhaften Jagdliteratur. Während die Zeichenlehre durch Steiner die Erstausgabe erfuhr, bediente er sich für seinen Wiederabdruck des 'Beizbüchleins' der Ausgabe von Johann Schobser aus dem Jahr 1497. Die Straßburger Fassung des Johann Knoblouch von 1510 hat Steiner hingegen mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht gekannt. Der Schobstersche Druck des 'Beizbüchleins' schickt dem Text eine deutsche Vorrede voraus, welche der zuerst 1493 bei Peter Drach erschienenen deutschen Übersetzung des landwirtschaftlichen Kompendiums von Petrus de Crescentiis († 1321) entnommen ist, und zwar dem Prolog zum zehnten, der Jagd gewidmeten Buch sowie dessen erstem Kapitel.⁶ Diese Vorrede hat auch Steiner an den Anfang seines Drucks gestellt.⁷ Von kleineren redaktionellen Änderungen abgesehen, liegt ein weiteres Charakteristikum seiner Edition des 'Beizbüchleins' darin, daß am Textende Zusätze auftauchen, die in den drei anderen gedruckten Überlieferungen fehlen. Zum einen sind es einzelne Anweisungen zum Umgang mit dem (kranken) Beizvogel, zum anderen thematisch vom restlichen Inhalt abweichende Ratschläge zur Haltung und Mästung von Rebhühnern.⁸ Für beide Teile dieser „Restschleppe“ bleibt zweifelhaft, welcher Vorlage Heinrich Steiner hier folgte.

Die soeben skizzierten Forschungsergebnisse werden Kurt Lindner verdankt, der auch Editionen der fraglichen Quellen vorlegte und von den Ausgaben des 'Beizbüchleins' von etwa 1480 sowie von 1531 sogar Faksimileausgaben herausbrachte.⁹ Im Zuge seiner Beschäftigung mit der 'Lehre von den Zeichen des Hirsches' hatte

schrift S. 93 und 99–101. Vgl. LINDNER (1985), Hinweis auf Handschriftlichen bei GIESE (2007a), S. 53, Anm. 175; GIESE (2007b), S. 268, Anm. 24; KLINGNER (2008), S. 206 und 211.

⁶ Vgl. den synoptischen Textabdruck bei LINDNER (1964), S. 44f. mit Anm. 28. Zu den deutschsprachigen Crescentius-Drucken vgl. LINDNER (1976), Nr. 11.0405.01–11.0407.04, Sp. 150–154. – Die Vorrede zum zehnten Buch stellte übrigens auch Andrea Bragadin seinem unedierten 'Magister aucupatoris' (New Haven, Yale Univ. Lib., Beinecke 232, hier Bl. 1') von 1370 voran, gleiches gilt für Eberhard Hicfelt und sein 'Aucupatorium herodiorum' im 15. Jahrhundert. Vgl. zu Andrea Bragadin, welcher der Crescentius-Forschung bislang als Rezipient unbekannt war, zuletzt GIESE (2007a), S. 22, Anm. 14, und S. 33. Eine nähere Charakterisierung seiner Kompilation ist zu erwarten von der Frankfurter Dissertation über den lateinischen 'Moamin' (Bragadins Hauptvorlage) von GEORGES (2008). Zu Hicfelt vgl. die fehlerhafte Edition von DOMBROWSKI (1886), der Prolog S. XXXIII. Vgl. zum Werk und zur Edition zuletzt GIESE (2007b), S. 266f.; GIESE (2008a), bei Anm. 31. – Hingewiesen sei an dieser Stelle darauf, daß eine gescannte Version des Crescentius-Drucks von Johannes Knoblouch, Straßburg 1531 (VD 16 [1983–2000] I, 15, P 1836), über die Homepage der Monumenta Germaniae Historica (München) abrufbar ist unter „http://www.mgh-bibliothek.de/digilib/pdc.htm [Stand 5. 5. 2008].“

⁷ Steiner selbst hat zwischen 1530 und 1532 zwei nicht genauer datierbare eigene Auflagen des zehnten Buches von Petrus de Crescentiis 'Opus ruralium' in deutscher Übersetzung herausgebracht. Die dortigen Vorreden stimmen textlich jedoch nicht mit derjenigen in seinem Beizbüchleindruck überein. Vgl. die Abbildungen bei LINDNER (1957), S. XXXXIII; daneben LINDNER (1976), Nr. 11.0407.02 und 11.0407.04, Sp. 153f.; VD 16 (1983–2000) I, 15, P1838 und P1840. – Da Heinrich Steiners Vorrede von 1531 aus der deutschen Petrus de Crescentiis Übersetzung schöpft, läge es nahe, in diesem Druck auch die Quelle für seine Anleitung zur Rebhuhnhege am Ende des 'Beizbüchleins' (Bl. FIV–FII') zu vermuten, indes bestehen keine signifikanten Textübereinstimmungen, weshalb Petrus de Crescentiis als Vorlage ausgeklammert werden darf.

⁸ Siehe unten die Textwiedergabe S. 150 und vgl. die Edition von LINDNER (1964), S. 227f., der veterinärmedizinisch-beizjagdkundliche Anhang, im direkten Anschluß S. 228f. „Wie man veldt höher feyst machen soll“. Vgl. auch *ibid.*, S. 49, sowie LINDNER (1959), I, S. 201, Anm. 39.

⁹ Siehe oben die Hinweise in Anm. 1, 4 und 5.

Lindner auch die Handschrift Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, Hs. 10/25 (1. Hälfte 16. Jahrhundert), berücksichtigt, welche diesen Text in stark verderbter Form auf Bl. 34^r–39^f tradiert.¹⁰ Zugleich wies er auf die enge Verwandtschaft dieser Kopie mit dem Steinerschen Druck hin sowie auf das Bruchstück einer Falkenheilkunde in derselben Handschrift Bl. 39^r–39^v.¹¹ Bezüglich des Fragments äußerte sich Lindner weder hier noch in einer seiner vielen späteren Veröffentlichungen präziser.¹²

Eine genauere Analyse der besagten Klagenfurter Handschrift, welche bereits Gerhard Eis als Überlieferungsträger von Meister Albrants Roßarzneibuch (1. Abschrift Bl. 1^r–28^v sowie die 2. Abschrift Bl. 29^r–33^v und 40^r–46^v) notiert hatte,¹³ enthüllt, daß das falkenheilkundliche Fragment übereinstimmt mit jenen Textergänzungen, welche in Steiners Druck am Ende des 'Beizbüchleins' begegnen.¹⁴ Diese Erkenntnis erhärtet Kurt Lindners These einer engen Textverwandtschaft der Klagenfurter Überlieferung mit Heinrich Steiners Druck.¹⁵ Die Klagenfurter Handschrift kann in ihrer heutigen Gestalt indes nicht Vorlage des Augsburgers gewesen sein, denn abgesehen von der durcheinander geratenen Textreihenfolge sind hier Textverluste zu verzeichnen.¹⁶ Daß in der Klagenfurter Handschrift die beizjagdkundlichen Anweisungen der

¹⁰ Siehe zu Lindners Publikationen oben Anm. 5. Zur Handschrift vgl. die knappe Beschreibung von MENHARDT (1927), S. 243f. Die dortigen Blattzahlungen sind uneinheitlich, weil sie unterschiedlichen Folierungen in der Handschrift folgen. Die im folgenden von mir gemachten Blattangaben beruhen auf einer aufsteigenden Durchzählung der heutigen Blätter der Handschrift. – Menhardt verweist S. 244 auf eine Beschreibung der Handschrift im „Arch[iv] der Deutsch[en] Kommission d[er] Preuß[ischen] Ak[ademie] d[er] W[issenschaften]“. Laut freundlicher Auskunft von Herrn Priv.-Doz. Dr. Jürgen Wolf (E-Post vom 17. 7. 2007) existiert keine Beschreibung der Handschrift im Handschriftenarchiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in der Arbeitsstelle „Deutsche Texte des Mittelalters“.

¹¹ Siehe die Edition unten S. 147f.

¹² Zur Person vgl. den Nachruf von KEIL (1988); zum imposanten Œuvre Lindners zuletzt ROOSEN (2004), S. 33–46 (mit Bibliographie); GIESE (2007b), bes. S. 269. – Zum Verkauf von Lindners singulärer Spezialbibliothek vgl. ZISSKA/KISTNER (2003); KISTNER (2004). Vgl. dazu die Kommentare von GIESE (2003b); KOHL (2003); KOHL (2004); ROOSEN (2005).

¹³ EIS (1960), S. 9, Nr. 89 (dort kein Hinweis darauf, daß die Handschrift zwei Kopien dieses Werkes birgt); noch nicht beachtet wurde die Klagenfurter Handschrift von EIS (1939).

¹⁴ So zuerst als knappes Faktum erwähnt von GIESE (2007a), S. 47, Anm. 143; GIESE (2007b), S. 271, Anm. 30.

¹⁵ LINDNER (1959), II, S. 100, schreibt über die Zeichenlehre in der Klagenfurter Handschrift „Der Text ist wie alle Fassungen des 16. Jahrhunderts stark verderbt und stimmt mit dem als H [= Steiners Druck] bezeichneten ältesten deutschen Druck vom Jahre 1531 so auffällig überein, daß er als unmittelbare Vorlage für ihn gedient haben könnte.“

¹⁶ (Die folgenden Angaben nach qualitativ nicht sehr guten schwarz-weiß Readerprinterkopien der Handschrift.) Die Abschrift von Albrants 'Roßarznei' auf Bl. 1^r–28^v ist (wie die alte Folierung, vor allem aber das dazugehörige Kapitelverzeichnis Bl. 25^r–28^v) heute verstümmelt. Zwischen Bl. 6 und 7 fehlen zwei Blätter (mit der alten Folierung 7 und 8) und zwischen Bl. 23 und 24 fehlen zwei Blätter (mit der alten Folierung 26 und 27). Außerdem fehlen von Bl. 24 (olim Bl. 28) infolge einer Beschneidung das obere und das untere Blattdrittel. Die zweite Kopie von Albrants 'Roßarznei' beginnt Bl. 29^r am Seitenanfang mitten im Satz (... *pulver Vnnd sae dz in all prüch*). Der Text Bl. 29^r findet seine Fortsetzung Bl. 31^r–31^v. Der Text Bl. 31^r findet (erkennbar auch an der Reklamante) seine Fortsetzung Bl. 30^r–30^v. Der Text Bl. 30^r findet seine Fortsetzung Bl. 32^r–33^v (Explicit *Es hylft. Etc.*). Die Zeichenlehre steht auf Bl. 34^r–39^f, die fragmentarische Falkenheilkunde auf Bl. 39^r–39^v. Bl. 40^r folgt ohne Überschrift c. 5 von Albrants 'Roßarznei' (*Welchs Ros Zerüch sey*). Vgl. EIS [1939], S. 111), die Pferdeheilkunde reicht bis Bl. 46^v, wobei

Zeichenlehre folgen und zwischen beiden Texten vier „Versus“ eingeschaltet sind, die im Druck von 1531 nicht begegnen, spräche hingegen nicht gegen eine direkte Textabhängigkeit, denn hier hätte Heinrich Steiner ja ändernd eingreifen können. Da das Nebeneinander von Handschrift und Buch als Verbreitungsmedien derselben Texte gerade für das frühe Druckzeitalter typisch ist,¹⁷ könnte freilich auch umgekehrt der Druck von 1531 (direkte oder indirekte) Vorlage des Klagenfurter Textrepräsentanten gewesen sein. Diesen Rezeptionsweg vorausgesetzt, müßte der Kopist die heute noch vorhandenen Anrainertexte der Handschrift (Albrants 'Roßarznei' und die vier Merksprüche) aus einer anderen Vorlage geschöpft haben. Obwohl man in diesem Punkt über Spekulationen wohl nicht hinaus kommt, bleibt die Identifizierung und Einordnung des Fragments als Bereicherung unseres Wissens über die altdeutsche Jagdliteratur doch wichtig, weil deren handschriftliche Überlieferung insgesamt als schmal bezeichnet werden muß.¹⁸

Die Neigung zur Ergänzung von vorhandenen Wissenszusammenstellungen durch „eigenes“ Gedankengut war speziell in der medizinischen Literatur und allgemein in der Artes-Literatur gängige Praxis. Insofern vermag die Hinzufügung weiterer Rezepte am Schluß des 'Beizbüchleins' (die beizjagdkundlichen Anweisungen und die Anleitung zur Volierenhaltung von Rebhühnern) durch Heinrich Steiner an sich kaum zu erstaunen. Bemerkenswert ist seine „Anstückung“ über die Aufzucht von Rebhühnern in einem aus zwei Kammern bestehenden Gehege vielmehr in thematischer Hinsicht. Zwar hatten bereits die antik-römischen Agrarschriftsteller Hinweise zur Geflügelhaltung in Aviarien formuliert,¹⁹ doch sind mittelalterliche Fachtexte zu diesem Sachgebiet äußerst selten. In antiker Tradition steht im Mittelalter vorrangig der Bologneser Jurist Petrus de Crescentiis mit seinem umfassenden landwirtschaftlichen Traktat in zwölf Büchern.²⁰ Dessen zehntes Buch gilt der Jagd einschließlich des Vogelfangs, und in Buch neun wird unter anderem von der Wildhuhnzucht gehandelt.²¹ Bereits

das Textende (*newen hufen zu*) unzweifelhaft seine ursprüngliche Fortsetzung im Text auf dem heutigen Bl. 29^f findet. Somit fehlen der Handschrift heute mit Sicherheit zumindest der Anfang der zweiten Kopie von Albrants 'Roßarznei' (c. 1–4 und die Überschrift von c. 5) sowie der Schluß der Falkenheilkunde. – Zum Phänomen einer gestörten Textreihenfolge bei jagdkundlichen Fachtexten allgemein vgl. LUPIS (1979), S. 32, Anm.; GIESE (2007a), S. 47, Anm. 143.

¹⁷ Vgl. dazu etwa speziell LINDNER (1957), S. 54f.; allgemein RIHA (2003).

¹⁸ Siehe die oben in Anm. 2 genannte Literatur und vgl. zur frühen Neuzeit allgemein zuletzt ABELE (2005); daneben im Internet die Homepage des „Archivo Iberoamericano de Cetreria“ unter „http://www.aic.uva.es“ (vol. 4, Stand 24. 4. 2008. Vgl. jetzt zusammenfassend FRADEJAS RUEDA [2007]) und die Datenbank „archives de littérature du moyen âge“ unter „http://www.arlima.net“ (Stand 1. 9. 2006); sowie speziell GIESE (2008b), bei Anm. 9f.; GIESE (2009a).

¹⁹ Vgl. knapp PAUST (1996), S. 47–51; ausführlicher REX (2001), zur Antike S. 12–127. – Zur Haltung von Zier- und Nutzgeflügel als Materialzusammenstellung nach wie vor wichtig HEYNE (1901), S. 189–196, bes. S. 195; allgemein BENECKE (1994), bes. S. 121 und 362–399 (ohne Anm.); YAPP (1982), S. 494f.; speziell THOMAS (1917).

²⁰ RICHTER/RICHTER-BERGMEIER (1995/2002); LINDNER (1957). Vgl. zum Werk SCHRÖDER-LEMBKE (1971); unabhängig davon CROSSGROVE (1989); zusammenfassend CROSSGROVE (1994); REX (2001), S. 224–265; unabhängig davon jetzt ŠIMEK (2006).

²¹ RICHTER/RICHTER-BERGMEIER (1995/2002) 3, I. IX, c. 83, S. 129f. und I. X, c. 93, S. 144f.; vgl. daneben I. VIII, c. 3, S. 14f. Vgl. die jüngere deutsche Übersetzung im Jagdbuch des Petrus de Crescentiis bei LINDNER (1957), I. X, c. 24, S. 141f. und I. IX, c. 83, S. 162.

deutlich vor dem 14. Jahrhundert belegt die berühmte Krongüterverordnung Karls des Großen († 814), das sog. 'Capitulare de villis', die Haltung von Zier- und Nutzgeflügel im Interesse einer Versorgung des königlichen Haushaltes mit Fleisch, Federn und Eiern.²² Allerdings geht dieser Herrschererlaß nicht auf Details der Haltung und Zucht ein. Im weiteren Verlauf des Mittelalters tauchen im jagdlichen Lehrschrifttum zwar vereinzelt Anleitungen zum Fang von Rebhühnern oder Fasanen auf,²³ wie sie schon bei Plinius dem Älteren nachzulesen waren,²⁴ doch sucht man präzisere Ratschläge zur Volierenhaltung solcher als Leckerbissen geschätzten Hühnervögel vergeblich. Ein Wandel setzte erst mit dem Aufkommen der Hausväterliteratur des Barock ein, gefolgt von der Einrichtung von Fasanerien im Umfeld der Adelhöfe als regelrechte Modeerscheinung.²⁵ Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist Heinrich Steiners gedruckter Ratschlag „Wie man veldt hōner feyst machen soll“ von 1531 ein frühes Zeugnis, wenngleich sich eine konkrete Vorlage leider nicht nachweisen läßt.

Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, Hs. 10/25, Bl. 39^r–39^v²⁶

Versus²⁷

Ayn valkh vnnd ain wind vahn vor rechter stolczhen.

Versus

Ain pläfüß vnd ain iaghund von des pfnasch wegn.

Versus

Ayn habich vnd ain rüd von zarens wegenn.

Versus

Ayn sparber vnd ain vogelhund von lieb wegn iherers herm.

Von federspill

²² 'Capitulare de villis', in: BORETIUS (1883), Nr. 32, S. 82–91, hier c. 38–40, S. 86. Vgl. zu diesem Gesetz RÖSENER (2002), bes. S. 464–469 und 474–476.

²³ RICHTER/RICHTER-BERGMEIER (1995/2002) 3, I. X, c. 17, 5, S. 183f.; I. XI, c. 53, 2, S. 247, wobei mit *starna* bei Petrus das „Rothuhn“ (*Alectoris rufa*) gemeint ist, und zum Rebhuhn (*Perdix perdix*) I. X, c. 17, 10, S. 185; c. 17, 17–19, S. 187f.; c. 18, 2, S. 190. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts bei Henri de Ferrières. Vgl. TILANDER (1932), c. 126, S. 286–289, zum Fasanenfang, c. 127–129, S. 289–292 zum Rebhuhnfang.

²⁴ KÖNIG/WINKLER (1986), I. X, § 101, S. 74.

²⁵ Vgl. HÜNEMÖRDER (1970), S. 252, zu den ersten, noch spätmittelalterlichen Fasanerien in Deutschland; unabhängig davon allgemein PAUST (1996), S. 51–53. Fachtexte über die Fasanenhaltung und über die Anlegung von Fasanerien finden sich nicht allein in gedruckter Form (z. B. bei FLEM[M]ING [1719], S. 326–329; DÖBEL [1746], Teil I, c. 122, S. 166–170 zum Rebhuhngehege, c. 124, S. 172–179 zur Fasanerie), sondern natürlich auch handschriftlich, z. B. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. D 180, Bl. 62^r–72^r (von 1703).

²⁶ Die Abkürzungen werden kommentarlos aufgelöst. In eckigen Klammern stehen Zusätze von mir. Entgegen der uneinheitlichen Groß- und Kleinschreibung der Handschrift werden in der zeilengenauen Transkription nur Eigennamen groß geschrieben. Die Interpunktion folgt modernen deutschen Gepflogenheiten.

²⁷ Die folgenden „Versus“ habe ich weder in einschlägigen Lexika zu Sprichwörtern und Redensarten im Mittelalter (etwa SINGER [1995/2002]) finden können noch in Zusammenstellungen von jagdlichen Spruchweisheiten. Vgl. hierzu WAGNER (1874); LINDNER (1968); EIS (1974); vgl. allgemein auch SCHWENK (1999); zuletzt ROOSEN (2007). – Kurt Lindner hatte übrigens beabsichtigt, die jagdlichen Spruchweisheiten des Mittelalters zu sammeln und zu edieren. Das Vorhaben blieb leider unrealisiert. Vgl. seine Ankündigung LINDNER (1956), S. 64; LINDNER (1959), II, S. 111.

[c. 1] Wyldw̄ ain güetn mauser habich beraytn, so sewd̄ waycz in wasser, do vor frösch innen gesottn sein, vnnd gib es den den hönern ze essen, dye d̄w̄ den vogell ze speis geben wilt, dañon wird das federspill ser rem²⁸. Störch²⁹ wern denn federspyll in der mauß ain güt aß, mocht man dy behaltn, wan dy esßen [!] vill frösch et cetera. [Bl. 39^v]

[c. 2] Item ist dz federspyll laüsig, so plas im gestösn lorber oder pfeffer in dz gefider, so sterben dy lews, oder nym hasenpluett vnnd bestreych es damit, so valln sy ab. Wolt dz nit helfen, so werne dz pluett, dz ist gar gwyß, oder sewd̄ hopffen in wasser vnnd pad es damit, es hylft.

[c. 3] So d̄w̄ ain vederspyll maüsen wild, wirff es ein³⁰ vmb sand Mertens tage [11. November] vnd halt es gar warm, wan vonn rechter gayll, so rert es sein gefider mit einander, vnnd gewingt in sex wochn oder ein wenig mer ain andern maüs. Rert es von dem herczn, so nym zerlassn pütter vnnd bestreych im daz, so hailt es im. Rert es aber von dem haübt, so stös weyssn imber, vnd plas es das durch ein weyssn veder khyell dem vederspyll in sein haüpt zw̄ der nasn ein, so wird in sein haüpt rayn vnd gesündt.

[c. 4] Wilstü im dem khrampf wëren, so nym ...

²⁸ *reren* = 'die Federn fallen lassen', 'mausern'. Vgl. DALBY (1965), S. 171.

²⁹ Störche werden in der mittelalterlichen Falknereiliteratur nur äußerst selten erwähnt. Aus der lateinischen Tradition sind mir nur zwei Belege bekannt, allerdings wird Storchenfleisch auch hier jeweils als Mauserhilfe empfohlen. Vgl. Adelard von Bath († ca. 1152) mit seinem Lehrdialog 'De avibus tractatus' (ABEELE [1998], c. 24, S. 262/264 Störche und Frösche. Vgl. zum Werk LÖFSTEDT [2004] [veraltet]; GIESE [2007a], bes. S. 34, Anm. 60, und S. 53f.) und das unedierte Rezeptar 'De natura falconum' (lateinisch aus dem Mittelalter unikal überliefert in der Handschrift des 14. Jahrhunderts Bologna, Biblioteca universitaria, lat. 2764, Bl. 3^r–4^v, hier der Schluß Bl. 4^v) c. 18 *Ad illum, qui non bene mutat. Cum non bene mutat, tolle semen subuci maturum, inde fac pulverem, quem spargas super carnem ciconie, et comedat, et mutabitur cito*. Vgl. hierzu zuletzt GIESE (2007b), S. 276, Anm. 47; künftig GIESE (2009b), bei Anm. 44.

³⁰ Scil. in das Mauserhaus / die Mauserkammer oder in den sog. Mauserkorb (ein volierenähnliches Behältnis), worin die Beizvögel zur Zeit des jährlichen Gefiederwechsels gehalten wurden. Vgl. DALBY (1965), S. 123f.

Textschleppe am Ende des 'Beizbüchleins' im Druck von Heinrich Steiner, Augsburg 1531, Bl. Fir–FIIr³¹

(Die handschriftliche Parallelüberlieferung im Klagenfurter Fragment, Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, Hs. 10/25, Bl. 39^r–39^v, reicht von „Wiltu ain Güten maußer“ [c. 1] bis „krampf weren. So nymm“ [c. 4]):

[c. 1] Wiltu ain Güten maußer Habich beraytten.

So seude waytzen jn wasser / do vor frösch ynnen gesoten seyn / vnd gib es dann den hönern zü essen / die du dem vogel zü speyß geben wilt dauon wirt das federspyll fast rören. Storchen die weren dem federspyll jhn der mauß eyn güt aß / möcht man die gehalten wann sie essen vil frösche.

[c. 2] Ist das federspyll³² lausig.

So plaß jm gestossen lorber oder pfeffer / ynn das gefyder so sterben die leüß³³ / oder nym hasen plüt / vnd bestreych es damit / so fallen sie ab / wolt das nit helfen so werm das plüt / das ist gar gewiß / Oder seud hopffen jn wasser vnd bad es darmit / so fallend sie ab.

[c. 3] So du ain federspyll maussen wilt.

Wurff es ein vmb S. Martins tag³⁴ [11. November] / vnd halt es gar warm / wann vor rechter gayle verrört es seyn gfyder mit ainander / vnd gewint jn sechs wochen oder ein wenig mer / ein ander mauß / Rört es von dem herten / so nimm zerlassen butern / vnd bestreich jm das / es haylet jhm / Rört es aber von dem haubt / so stoß weyß ymber / vnd plaß des durch ein federkil / dem vogel yhn sein haubt zü der naßen eyn / so wyrnt jhm³⁵ sein haupt rein vnnd gesund.

[c. 4] Wiltu jm den krampf weren.

So nymm Rayger schmaltz vnnd nessel samen vnd salb jhm seyn füß damit.

[c. 5] Hat dz federspyll die feul an der nasen oder zungen.

So nymm einer hecht leber / temperiers die mit honig gib jm das mit aym zü essen / es hailt / Fault es aber auff den flygelin / so nymm katzen schmer vnnd bad es wol damit / laß es vnder ain ander / schyr jn die federn mit ainem scherlin ab vnd salb es damit es hylft. [Bl. FI^v]

[c. 6] Hat das federspyll das gezwang [= *Verstopfung*].

So nymm honig sam als ein nuß / vnd sayffens den triten tayl souil / zerstoß vnderainander / salb jm dz gefyder bey dem wayd loch³⁶ es schmayst.

[c. 7] Hat es würm.

So gybe dem federspyll zertrybenn saffran mit ainem vogelheutlin so sterben die würm vnd wyrnt gesundt.

[c. 8] So dz federspyll oft geworffen hat vnd hart genessen mage.

So gyb ym ains gepratnen höchts [= *Hechts*] / wol hayß zü essen / sol se³⁷ dann wider kommen es geneüst³⁸ daruon.

³¹ Zusätze von mir sind in eckige Klammern gesetzt. Die Abweichungen des Textabdrucks bei LINDNER (1964), S. 227, von Steiners Druck von 1531 dokumentiert der Variantenapparat. – Die Buchstaben „a“, „o“ und „u“ mit übergeschriebenen e gebe ich mit ä, ö und ü wieder. Lindner gibt regelmäßig „ü“ mit „u“ wieder, was ich nicht jeweils dokumentiere.

³² federspyll] *Federspill* LINDNER (1964).

³³ leüß] *leuß* LINDNER (1964).

³⁴ Martins tag] *Martinstag* LINDNER (1964).

³⁵ jhm] *ihm* LINDNER (1964).

³⁶ wayd loch] *waydloch* LINDNER (1964).

[c. 9] Das das federspyl vber jar dester gesunder sey.
So nymm holder ber / vnd derre die / das sie vber jar güt seyen / vnd so du das federspyl auff die hend nympt / so leg die holder ber jhn kaltes wasser vber nacht / wesch den staub vnd vnfladt schon dauon / gyb im das auß darauß³⁷ gewesen.

[c. 10] Für das stechen des federspyls.
Nym⁴⁰ byrssen wurtz / stoß safft darauß / geuß⁴¹ dem federspyl den selben safft auff seyn haubt vnnd yhn die nasen.

[c. 11] Für all geprechen des federspyls jn den augen.
Setz es an die sonnen / vnd bestreych jhm die augen mit bomöl.

Wie man veldt höner feyst machen soll.

Item man sol darzû ordnen zwû kamern an einander / die da zwyschen ein thür haben das man von ainer yhn die ander gehn müge. Die erst kamer sol außwendig eyn thür haben / die vber zwerch abgeschnitten ist / also das man das vnderthayl als ein loch yhn sonderhayt auff thon müge / vnd bayde tayl mit [Bl. FII^r] marschlossen / das die thür niemandt auff thû / damit kain katz noch sonst nichts hineyn gee beschliessen / Man soll auch den hönern den eynen flügel beschneyden vnd den andern gantz lassen⁴² / Item die foder kamer sol man machen jn die miten / sechs nidere vorpruck die vngeuerlich zwo spannen hoch seyn / die soll man nach eynder setzen / ye eine von der andern zwo spannen weyt vnd darauf vberal dür reyß bömlen legen / das die öst dardurch abhangent / damit sich die höner darunder arbayten vnd dardurch hyn vnd wyder schlieffen vnd zû essen lustig werden⁴³ mügen / Item so sol man haben zway geprente yrdene geschir alweg durch das vnderthayl der thür hineyn vnd herauß thon / Item die kamer sol man ye zû acht tagen ein mal raumen vnd frysches dürrereyß bömlen bestellen / vnd so man also raumen wil / so sol einer zû der oberbürten thür hin eyn gehen / vnnd die höner gemelich von der ersten jn die ander kamer treyben / ynen darnach das essen vnd trincken yn die ander kamer hinumb geben / vnd darauf die recht kamer mit allen dingen raumen vnd seubern / new dürrereyß bömlen legen / vnd dann die höner widerumb⁴⁴ her treyben / sy wärmer halten vnd thüren beschliessen / Item als bald die groß keltin kompt / als vmb der hailigen drey König tag [6. Januar] / so sol man den halben tayl der höner ab nemen vnd gefriem lassen vnd die behalten biß du sie bedarffst vnd den andern⁴⁵ halbtayl yn der andern kelt abnemen etc.

Summary: The fragment of a german text on the healing of birds of prey in the manuscript 10/25 of the Kärntner Landesarchiv in Klagenfurt, Austria

Between a copy of the 'Roßarznei' of Meister Albrant and a copy of the 'Lehre von den Zeichen des Hirsches', the manuscript Hs. 10/25 of the Kärntner Landesarchiv in Klagenfurt (1. half of the 16th century) contains on cc. 39^r-39^v a hitherto unidentified fragmentary text on the feeding and healing of birds of prey. An analysis of the fragment reveals that it is the first part of a text which the printer Heinrich Steiner published in Augsburg (in the year 1531) as a sup-

³⁷ se] ee LINDNER (1964).

³⁸ geneüst] genest LINDNER (1964).

³⁹ darauß] duraus LINDNER (1964).

⁴⁰ Nym] Nymm LINDNER (1964).

⁴¹ geuß] geuß LINDNER (1964).

⁴² BEIZBÜCHLEIN (1531) fehlt der Trennungsstrich.

⁴³ BEIZBÜCHLEIN (1531) fehlt der Trennungsstrich.

⁴⁴ BEIZBÜCHLEIN (1531) fehlt der Trennungsstrich.

⁴⁵ BEIZBÜCHLEIN (1531) fehlt der Trennungsstrich.

plement to the so called 'Beizbüchlein' under the title 'MEysterliche stuck von Bayssen vnd Jagen'. This print, which for the first time combines the 'Lehre von den Zeichen des Hirsches' and the 'Beizbüchlein', is closely related to the Klagenfurt manuscript, although it is impossible to determine the exact textual relations. In the appendix of the article, the fragmentary text of the Klagenfurt manuscript is edited together with the characteristic additions of Heinrich Steiners print (the short text on the feeding and healing of birds of prey and instructions on how to cram partridges).

Anschrift der Verfasserin:

Dr. Martina Giese, M.A.
Historisches Seminar
Abt. für mittelalterliche Geschichte
Geschwister-Scholl-Pl. 1
80539 München

Literaturverzeichnis

- ABEELE (1998): Baudouin van den Abeele [Hrsg.], Adelard von Bath, *De avibus tractatus*, in: Charles Burnett, Italo Ronca, Pedro Mantas España und Baudouin van den Abeele [Hrsg.], Adelard of Bath, Conversations with his Nephew. On the Same and the Different, Questions on Natural Science, and on Birds, Cambridge 1998 (= Cambridge Medieval Classics, 9), S. 237–274
- ABEELE (2005): ders., Traités de fauconnerie de la Renaissance: quelques lignes de force, in: José Manuel Fradejas Rueda [Hrsg.], Los libros de caza, Tordesillas 2005 (= Estudios y ediciones, 6), S. 207–237
- BEIZBÜCHLEIN (1480): [undatierte Inkunabel ohne Titel], gedruckt von Anton Sorg, Augsburg [um 1480]
- BEIZBÜCHLEIN (1497): Dies biechlin sagt von baissen [...], gedruckt von Johann Schobser, Augsburg 1497
- BEIZBÜCHLEIN (1510): Ein schons buchlin von dem beyssen mit dem habich [...], gedruckt von Johann Knoblauch, Straßburg 1510
- BEIZBÜCHLEIN (1531): MEysterlich stuck von Bayssen vnd Jagen [...], gedruckt von Heinrich Steiner, Augsburg 1531
- BENECKE (1994): Norbert Benecke, Der Mensch und seine Haustiere. Die Geschichte einer jahrtausendalten Beziehung, Stuttgart 1994
- BORETIUS (1883): Alfred Boretius [Hrsg.], Capitularia regum Francorum, Hannover 1883 (= Monumenta Germaniae Historica Capitularia regum Francorum, 1)
- CROSSGROVE (1989): William C. Crossgrove, Petrus de Crescentiis, in: Verfasserlexikon, 2. Aufl. VII (1989), Sp. 499–501
- CROSSGROVE (1994): ders., Das landwirtschaftliche Hausbuch von Petrus de Crescentiis in der deutschen Fassung des Bruder Franciscus, Sudhoffs Arch. 78 (1994), S. 98–106
- DALBY (1965): David Dalby, Lexicon of the mediaeval German hunt. A lexicon of Middle High German terms [1050–1500], associated with the chase, hunting with bows, falconry, trapping and fowling, Berlin 1965
- DÖBEL (1746): Heinrich Wilhelm Döbel, Eröffnete Jäger-Practica oder Der wohlgeübte und erfahrene Jäger, Leipzig 1746
- DOMBROWSKI (1886): Ernst von Dombrowski [Hrsg.], Altdeutsches Weidwerk, I: Meister Eberhard Hicfelt's Aucupatorium Herodiorum. Aus dem 15. Jahrhundert, Wien 1886
- EIS (1939): Gerhard Eis, Meister Albrants Roßarzneibuch im deutschen Osten, Reichenberg 1939 (= Schriften der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft in Reichenberg, 9), Neudruck mit einem Nachwort zur Neuauflage, Hildesheim - New York 1977

- EIS (1960): ders., Meister Albrants Roßarzneibuch. Verzeichnis der Handschriften. Text der ältesten Fassung. Literaturverzeichnis, Konstanz 1960
- EIS (1974): ders., Zur Altersbestimmung der Weidsprüche, in: Manfred Mayrhofer, Wolfgang Meid, Bernfried Schlerath und Rüdiger Schmitt [Hrsgg.], *Antiquitates Indogermanicae. Studien zur Indogermanischen Altertumskunde und zur Sprach- und Kulturgeschichte der indogermanischen Völker. Gedenschrift für Hermann Güntert*, Innsbruck 1974 (= *Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft*, 12), S. 475–481
- FLEM[M]ING (1719): Hanns Friedrich von Flem[m]ing, *Der Vollkommene Teutsche Jäger [...]*, I, Leipzig 1719
- FRADEJAS RUEDA (2007): José Manuel Fradejas Rueda, Aproximación a la literatura cetrera portuguesa, *eHumanista* 8 (2007), S. 197–226 (elektronische Zeitschrift im Internet unter http://www.ehumanista.ucsb.edu/volumes/volume_08/articles/10%20Jose%20Manuel%20Fradejas%20Rueda%20Article.pdf [Stand 5. 4. 2008])
- GEORGES (2008): Stefan Georges, *Das zweite Falkenbuch Kaiser Friedrichs II. Quellen, Entstehung, Überlieferung und Rezeption. Mit einer Edition der lateinischen Überlieferung des Moamin*, Berlin 2008 (= *Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel*, 27) [im Druck]
- GIESE (2003a): Martina Giese, Zu den Anfängen der deutschsprachigen Fachliteratur über die Beizjagd, *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 125 (2003), S. 493–522
- GIESE (2003b): dies., Zum Verkauf der Jagdbibliothek von Kurt Lindner im Jahr 2003. Ein Kurzbericht, *Würzburger med.hist. Mitt.* 22 (2003), S. 532–537 (Wiederabdruck in: *BEIZjagd.de. Magazin für praktische Falknerei und Greifvogelschutz* 3 [2003], S. 16–21)
- GIESE (2007a): dies., Graue Theorie und grünes Weidwerk? Die mittelalterliche Jagd zwischen Buchwissen und Praxis, *Archiv für Kulturgeschichte* 89 (2007), S. 19–59
- GIESE (2007b): dies., Die originär deutschsprachigen Werke der mittelalterlichen Falknereiliteratur und ihre wissenschaftliche Erforschung, *Würzburger med.hist. Mitt.* 26 (2007), S. 232–296
- GIESE (2008a): dies., Die 'Heidelberger Falkenheilkunde' des Codex Palatinus germanicus 551, *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 130, 2 (2008) [im Druck]
- GIESE (2008b): dies., „Falken zu fahen, abzurichten vnd gesundt zu erhalten“. Ein jagdkundlicher Gebrauchstext des späten 16. Jahrhunderts, *Sudhoffs Arch.* [im Druck]
- GIESE (2009a): dies., Arzneien für Beizvögel in der Handschrift München, Universitätsbibliothek, 8^o Cod. ms. 354, *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 138 (2009) [im Druck]
- GIESE (2009b): dies., Über die als *Libro del Gandolfo Persiano delle medesine de falconi* bekannte Kompilation und ihre Quellen, *Zeitschrift für romanische Philologie* [Manuskript angenommen]
- GWD (1968): Gesamtkatalog der Wiegendrucke, 3: Ascher – Bernardus Claravallensis, hrsg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke, 2. Aufl. Stuttgart - New York 1968
- HEYNE (1901): Moritz Heyne, *Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer von den ältesten geschichtlichen Zeiten bis zum 16. Jahrhundert. Ein Lehrbuch, 2: Nahrung. Das deutsche Nahrungswesen von den ältesten geschichtlichen Zeiten bis zum 16. Jahrhundert*, Leipzig 1901
- HÜNEMÖRDER (1970): Christian Wilhelm Hünemörder, „Phasianus“. Studien zur Kulturgeschichte des Fasans, phil. Diss. Bonn 1966 [erschienen 1970]
- KEIL (1988): Gundolf Keil, Kurt Lindner (27. 11. 1906 – 17. 11. 1987), *Nachr.bl. dtsh. Ges. Gesch. Med. Naturw.* 38 (1988), S. 73–76
- KISTNER (2004): E + R Kistner. Buch- und Kunstantiquariat, Nürnberg, *Antiquariats-Katalog* 141 [Mai 2004]: Jagdbibliothek Prof. Dr. h. c. Dr. Kurt Lindner „Bibliotheca Tiliiana“ Teil 2, o. O. und o. J.
- KLINGNER (2008): Jacob Klingner, Gattungsinteresse und Familientradition. Zu einer wieder aufgefundenen Sammelhandschrift der Grafen von Zimmern (Lana XXIII D 33), *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 137 (2008), S. 204–228
- KOHL (2003): G[erald] Kohl, Die Bibliotheca Tiliiana ist Geschichte, *Zeitschrift für Jagdwissenschaft* 49 (2003), S. 242–245 [eine erweiterte Fassung erschien unter dem Titel: Tod einer Geliebten: Ein Nachruf auf die Bibliotheca Tiliiana, *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare* 56 (2003), S. 63–70]

- KOHL (2004): ders., Dornröschens neue Liebhaber: Der Verkauf der Bibliotheca Tiliiana geht weiter, *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare* 57 (2004), S. 64–66
- KÖNIG/WINKLER (1986): Roderich König und Gerhard Winkler [Hrsgg., Überss.], *C. Plinii Secundi Naturalis historia. Liber X. C. Plinius Secundus d. Ä., Naturkunde. Lateinisch – deutsch. Buch X: Zoologie: Vögel. Weitere Einzelheiten aus dem Tierreich*, München - Zürich 1986
- KÜNAST (1997): Hans-Jörg Künast, „Gedruckt zu Augsburg“. Buchdruck und Buchhandel in Augsburg zwischen 1468 und 1555, Tübingen 1997 (= *Studia Augustana*, 8)
- LINDNER (1956): Kurt Lindner [Hrsg.], *Die Lehre von den Zeichen des Hirsches*, Berlin 1956 (= *Quellen und Studien zur Geschichte der Jagd*, 3)
- LINDNER (1957): ders. [Hrsg.], *Das Jagdbuch des Petrus de Crescentiis in deutschen Übersetzungen des 14. und 15. Jahrhunderts*, Berlin 1957 (= *Quellen und Studien zur Geschichte der Jagd*, 4)
- LINDNER (1959): ders., *Deutsche Jagdtraktate des 15. und 16. Jahrhunderts, I–II*, Berlin 1959 (= *Quellen und Studien zur Geschichte der Jagd*, 5–6)
- LINDNER (1964): ders. [Hrsg.], *Die deutsche Habichtslehre. Das Beizbüchlein und seine Quellen*, 2. Aufl. Berlin 1964 (= *Quellen und Studien zur Geschichte der Jagd*, 2)
- LINDNER (1968): ders., *Alte deutsche Weidsprüche*, in: Gundolf Keil, Rainer Rudolf, Wolfram Schmitt und Hans J. Vermeer [Hrsgg.], *Fachliteratur des Mittelalters. Festschrift für Gerhard Eis*, Stuttgart 1968, S. 245–258
- LINDNER (1972a): ders. [Hrsg.], *Beizbüchlein*, Hamburg - Berlin 1972 (= *Monumenta Venatoria. Faksimile-Drucke seltener Jagdbücher des 15. bis 18. Jahrhunderts*, 1)
- LINDNER (1972b): ders. [Hrsg.], *MEysterliche stuck von Bayssen vnd Jagen*, Hamburg - Berlin 1972 (= *Monumenta Venatoria. Faksimile-Drucke seltener Jagdbücher des 15. bis 18. Jahrhunderts*, 2)
- LINDNER (1976): ders., *Bibliographie der deutschen und der niederländischen Jagdliteratur 1480 bis 1850*, Berlin - New York 1976
- LINDNER (1985): ders., *Lehre von den Zeichen des Hirsches*, in: *Verfasserlexikon*, 2. Aufl. V (1985), Sp. 672–674
- LÖFSTEDT (2004): Bengt Löfstedt, *Notizen zu Adelard von Bath, De cura accipitrum*, *Latomus. Révue d'études latines* 63 (2004), S. 450–452
- LUPIS (1979): Antonio Lupis, *Petrus de l'Astore. Edizione critica del trattato mistilingue con una traduzione in antico francese dal ms. BN 2004, Bari 1979* (= *Quaderni degli „Annali della Facoltà di lingue e letterature straniere“*, 2)
- MENHARDT (1927): Hermann Menhardt, *Handschriftenverzeichnis der Kärntener Bibliotheken*, 1: Klagenfurt, Maria Saal, Friesach, Wien 1927 (= *Handschriftenverzeichnisse Österreichischer Bibliotheken*, I, 1)
- PAUST (1996): Bettina Paust, *Studien zur barocken Menagerie im deutschsprachigen Raum*, Worms 1996 (= *Manuskripte zur Kunstwissenschaft in der Wernerschen Verlagsgesellschaft*, 43)
- RAUTENBERG (2005): U. Rautenberg, Steiner, Heinrich, in: *Lexikon des gesamten Buchwesens*, 2. Aufl. VII (2005), S. 231f.
- REX (2001): Hannelore Rex, *Die lateinische Agrarliteratur von den Anfängen bis zur frühen Neuzeit*, phil. Diss. Wuppertal 2001 (elektronische Publikation unter <http://elpub.uni-wuppertal.de/edocs/dokumente/fb04/diss/2001/rex/index.de> [Stand 24. 5. 2006])
- RICHTER/RICHTER-BERGMEIER (1995/2002): Will Richter [Hrsg.], zum Druck vorbereitet von Reinhild Richter-Bergmeier, *Petrus de Crescentiis (Pier de' Crescenzi), Ruralia commoda. Das Wissen des vollkommenen Landwirts um 1300, I–IV*, Heidelberg 1995, 1996, 1998, 2002 (= *Editiones Heidelbergenses*, 25–27 und 30)
- RIHA (2003): Ortrun Riha, Vom mittelalterlichen „Hausbuch“ zur frühneuzeitlichen „Hausväterliteratur“: Medizinische Texte in Handschrift und Buchdruck, in: Gerd Dicke und Klaus Grubmüller [Hrsgg.], *Die Gleichzeitigkeit von Handschrift und Buchdruck*, Wiesbaden 2003 (= *Wolfenbütteler Mittelalter-Studien*, 16), S. 203–227

- ROOSEN (2004): Rolf Roosen, Von der Kunst, Entdeckungen und Bücher zu machen. Kurt Lindner und die Geschichte der Beizjagd, *Librarium. Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft* 47 (2004), S. 33–46
- ROOSEN (2005): ders., Der Tragödie dritter Akt, *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare* 58 (2005), S. 50f.
- ROOSEN (2007): ders., Die ersten gedruckten Lexika der Jägersprache. Ein historischer Streifzug, *Librarium. Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft* 50 (2007), S. 73–82
- RÖSENER (2002): Werner Rösener, Königshof und Herrschaftsraum: Norm und Praxis der Hof- und Reichsverwaltung im Karolingerreich, in: *Uomo e spazio nell'alto medioevo. 4–8 aprile 2002 I, Spoleto 2003 (= Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo, 50, 1), S. 443–478*
- SCHLENKER (2004): Rolf Schlenker, *Bibliographie der deutschen vogelkundlichen Literatur von 1480 bis 1850, Stuttgart 2004 (= Hiersemanns bibliographische Handbücher, 16)*
- SCHRÖDER-LEMBKE (1971): Gertrud Schröder-Lembke, Petrus de Crescentiis und sein Einfluß auf die frühe deutsche Sachliteratur, *Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie* 19 (1971), S. 160–169
- SCHWENK (1999): Sigrd Schwenk, Die ältere deutsche Jägersprache bis zum Ende des 17. Jahrhunderts und ihre Erforschung: eine Übersicht, in: Lothar Hoffmann, Hartwig Kalverkämper und Herbert Ernst Wiegand [Hrsgg.], *Fachsprachen. Languages for special purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. An international handbook of special-language and terminology research, 2, 2, Berlin - New York 1999 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 14, 2), S. 2383–2392*
- ŠIMEK (2006): Jakub Šimek, Der Garten bei Petrus de Crescentiis in deutschen Übersetzungen des Mittelalters, *Magisterarbeit Heidelberg 2006 (elektronische Publikation im Internet unter „http://crescenzi.dyskanti.com“ [Stand 8.7.2007])*
- SINGER (1995/2002): *Thesaurus proverbiorum medii aevi. Lexikon der Sprichwörter des romanisch-germanischen Mittelalters, begründet von Samuel Singer, I–XIII, 1995–2002*
- STILLWELL (1970): Margaret Bingham Stillwell, The awakening interest in science during the first century of printing 1450–1550. An annotated checklist of first editions viewed from the angle of the subject content, *New York 1970*
- THOMAS (1917): Antoine Thomas, La pintade (poule d'Inde) dans les textes du moyen-âge, *Comptes rendus des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres [Paris] (1917), S. 35–50*
- TILANDER (1932): Gunnar Tilander [Hrsg.], *Les livres du roy Modus et de la royne Ratio, I, Paris 1932 (= Société des anciens textes français)*
- VD 16 (1983/2000): Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16) I,1–III, hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, *Redaktion Irmgard Bezzel, Stuttgart 1983–2000*
- WAGNER (1874): J. M. Wagner, Weidsprüche und Jägerschreie, *Archiv für die Geschichte deutscher Sprache und Dichtung 1873 ([Wien] 1874), S. 133–160*
- WEGNER (2007): Wolfgang Wegner, Jagdliteratur, in: Bernhard Dietrich Haage, Wolfgang Wegner, unter Mitarbeit von Gundolf Keil, Helga Haage-Naber, *Deutsche Fachliteratur der Artes in Mittelalter und Früher Neuzeit, Berlin 2007 (= Grundlagen der Germanistik, 43), S. 168–173*
- YAPP (1982): W. B[runsdon] Yapp, Birds in captivity in the Middle Ages, *Archives of Natural History* 10 (1982), S. 479–500
- ZISSKA/KISTNER (2003): Buch- und Kunstauktionshaus F. Zisska & R. Kistner, München, *Auktionskatalog 41/I [6.–7. Mai 2003]: Jagdbibliothek Prof. Dr. h. c. Dr. Kurt Lindner, Teil 1, o. O. und J. [2003]*